Erstes Blatt.

# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. — Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 96 — Dienstag, den 26. April — 1898



## △ Die König Albert-Feier in Dresden.

Der eigentliche Jubiläumstag wurde durch eine große Reveille eingeleitet. Im großen Schloßhofe brachte der Dresdener Allgemeine Musikverein dem König ein Ständchen dar. Das Wetter war nicht besonders gut. Kaiser Wilhelm traf Vormittags gegen 10 Uhr in der festlich geschmückten Stadt Dresden ein. Zum Empfange hatten sich König Albert in der Uniform seines ostpreußischen Dragonerregiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Prinzen, Minister und die Spitzen der Behörden eingefunden. Nach herzlichster Begrüßung und Entgegennahme der militärischen Ehrenbezeigungen fuhr der Kaiser in Begleitung des Prinzen Georg nach dem Schloß. König Albert verblieb auf dem Bahnhof und empfing dann den Kaiser Franz Joseph, der um ½11 Uhr ankam. Der König hatte inzwischen die Uniform seines österreichischen Dragonerregiments und das Band des Stephansordens angelegt. Auf der Fahrt zum Schlosse bildete eine Ulanenschwadron die Ehreneskorte. Auf dem Marktplatz brachte Oberbürgermeister Beutler ein Hoch auf den hohen Gast aus, der Musikverein spielte. Im Schloßhofe wurden beide Kaiser von einer Ehrenwache des Leib-Grenadierregiments empfangen. Die Königin Karola und die Prinzessinnen begrüßten die Fürsten im Schloß.

Mittags fand Familientafel statt, bei welcher der König die Glückwünsche entgegennahm. Nachmittags spielte sich auf den Alaunplatze die Parade ab, der sich der Empfang von Deputationen des Bundesraths und der deutschen Kolonialgesellschaft im Schlosse anreihte. Bei der großen Galatafel wechselten Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und König Albert sehr herzliche Trinksprüche. Hierauf fuhr das königliche Paar mit seinen Gästen zu einem Rout bei dem Minister von Metzsch, bei welcher Gelegenheit die prächtige Illumination in Augenschein genommen wurde.

Den Sonntag leitete feierlicher Gottesdienst in den Kirchen ein; um 11 Uhr wurde in der katholischen Hofkirche in Anwesenheit der Majestäten ein Tedeum abgesungen, während Salutschüsse und Infanteriesalven gelöst wurden. Später brachten die Militärvereine, die Studenten und die Schuljugend ihre Ovationen dar. Nach einer Familientafel beim Prinzen Johann Georg war Abends großer Ball im Schlosse.

In Leipzig ist am Jubiläumstage der Grundstein zu dem Deutschen Buchgewerbehause feierlichst gelegt worden.

Zum Jubiläum König Albert's bringt der Reichsanzeiger folgende Zeilen: „Wenn der deutsche Kaiser und der greise Monarch des benachbarten Oesterreich-Ungarn, wenn zahlreiche deutsche Bundesfürsten, wenn die Häupter und Vertreter der deutschen fürstlichen Häuser sowohl, als unter dem Vortritt des Reichskanzlers die Mitglieder des deutschen Bundesraths dem König von Sachsen an seinem doppelten Ehrentage Gruß und Huldigung darbringen, so liegt schon darin ausgesprochen, wie weit reichend und tief greifend die Verehrung ist, welche dem König Albert gewidmet wird. Wie Sachsens Volk in dankbarster Liebe zu seinem Könige aufschaut, unter dessen gesegneter und weiser Regierung sein Land einen so glänzenden Aufschwung genommen hat, so ehrt die gesammte Nation in ihm den Fürsten, der in den Tagen der Begründung des Reichs einer der Ersten war, der im Rathe und bei der That hervorragend mitwirkte und der sich alle Zeit als treuer Freund Kaiser Wilhelm's des Großen, Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelm's II. erwiesen hat. So nimmt mit seinem Kaiser das deutsche Volk den innigsten Antheil an dem Ehrentage König Albert's. Möge es ihm beschieden sein, noch lange Jahre seines hohen Amtes zum Segen Sachsens und Deutschlands zu walten!“

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. April.

Kaiser Wilhelm hat Sonnabend Abend Dresden nach herzlicher Verabschiedung wieder verlassen und ist bei dem Grafen Solms zu Klitschdorf eingetroffen, um dort zu jagen. Von Klitschdorf begab sich der Kaiser, begleitet vom Grafen Solms, Sonntag Vormittag zum Gottesdienst nach der Kirche zu Thommendorf. Montag Vormittag wollte der Kaiser die Andreashütte bei Klitschdorf besichtigen. Die Auerhahnbalz, an der Se. Majestät theilnehmen wird, findet am Montag im Forstrevier Zumm, am Dienstag im Forstrevier Ober-Pechhofen statt.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, der Kaiser habe die Absicht zu erkennen gegeben, an dem parlamentarischen Abend, welcher am 27. d. Mts. beim Vizepräsidenten des Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel stattfindet, theilzunehmen, entbehrt der Begründung.

Der Besuch des Kaisers in Altona zur Denkmalsenthüllung ist nunmehr auf den 19. Juni festgesetzt worden. Wie die „L. N. N.“ melden, hat der Kaiser eine offizielle Feier seines 10jährigen Regierungsjubiläums am 15. Juni abgelehnt. Der Tag wird in Preußen jedoch wie der Geburtstag des Landesherrn festlich begangen werden.

Der Oberpräsident von Posen, Freiherr v. Wilamowitz-Moellendorff beabsichtigt angeblich, demnächst in den Ruhestand zu treten.

Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern im Reiche betrug im Etatsjahre 1897/98: 731385732 Mk. oder gegen das Vorjahr mehr 1336370 Mk. Spielkartenstempel 1,30 Mill. Mk., mehr 118166 Mk. Die Zölle ergaben das höchste Mehr mit 7,1 Mill. Mk., während die Zuckersteuer mit 8,9 Mill. Mk. das größte Minus aufwies.

Nachrichten über den Saatenstand im deutschen Reiche Mitte April werden veröffentlicht. Der Winter war den Herbstsaaten sehr günstig. Umackerungen sind bisher nur in ganz unbedeutendem Maße erforderlich gewesen. In den letzten Tagen der Berichtsperiode sind mehrfach Nachtfröste eingetreten, ferner regnet es seit Wochen fast täglich in ganz Norddeutschland und in Württemberg, und nur der Eintritt trockener, warmer Witterung kann die bereits vorhandene übergroße Nässe unschädlich machen. Winterweizen steht 2,3 (zwischen gut und mittel, im April 1897: 2,4), Winterspelz 2,3 (2,3), Winterroggen 2,3 (2,4), Klee-Luzerne 2,2 (2,2) und Wiesen 2,4 (2,2).

Nach Kiautschou geht der Lloyddampfer „Darmstadt“ mit Proviant am 5. Mai in See. Von Kiel gehen allein mehrere tausend Liter Bier ab.

In Deutsch-Südwestafrika ist der Gefreite Hänsch, Sohn einer Wittwe in Bögendorf (Schlesien) auf einem Patroillenritt gegen die Hottentotten gefallen.

Auf Befehl des deutschen Kaisers hat nun der kleine Kreuzer „Geier“, welcher z. Z. auf der Rhede von Bahia ankert, Befehl erhalten, sich ungesäumt nach St. Thomas zu begeben, um die deutschen Interessen auf Cuba zu schützen. Immerhin wird noch eine ganz geraume Zeit verstreichen, ehe der „Geier“ sein Ziel erreicht haben wird. Daß aber auch die vor Cuba stationirten Kreuzer der Mächte natürlich nur die Interessen ihrer Angehörigen auf der Insel schützen, nicht aber auch die Sicherheit der den Ocean befahrenden Schiffe ihres Reiches gewährleisten können, liegt auf der Hand.

Die Berathungen über die Trennung des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten sollen, wie es heißt, zu dem Ergebnisse geführt haben, daß für die Ueberführung der ganzen Wasserbauverwaltung an das Landwirthschaftsministerium die kgl. Genehmigung nachgesucht werden wird. Hierzu erklärt die „Nat.-Ztg.“, daß, wenn diese Meldung sich bestätigt, die Folgen für Verkehr, Industrie und Handel nicht abzusehen sein würden. Die einzig richtige Lösung schiene die Bildung eines besonderen Ministeriums des Bauwesens, in dem alle in Betracht kommenden Interessen, auch die beim Wasserbau allerdings sehr betheiligten landwirthschaftlichen, gleichmäßig vertreten wären.

Im Reichsamte des Innern wird im Laufe des Monats Mai eine Conferenz der Fischerei-Interessenten stattfinden, um namentlich auch die Fragen der großen Heringsfischerei zu erörtern.

Der Reichsanzeiger hat nunmehr auch die kaiserliche Verordnung veröffentlicht, wonach die Wahlen zum deutschen Reichstag am 16. Juni stattfinden.

Die Berathungen über die Reorganisation der Berliner Criminalpolizei sind im preußischen Ministerium des Innern, infolge des Lustmordes an der Louise Günther in der Hasenhaide, wieder aufgenommen worden.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfes betreffend das Diensteinkommen

---

## Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Das klingt vielverheißend, Pröbelen, ich an Ihrer Stelle würde da die günstige Gelegenheit benutzen und allerlei mittheilen!“ warf Frau von Stachow lachend ein.

„Mich interessirt die Sache sehr!“ fuhr Ruth fort „Unbegreiflich mit 17 Jahren und mit dem Gesicht!“ verwunderte sich die Majorin.

„Mein Gesicht hat doch nichts mit den Fabrikarbeitern zu thun? Die Leute wollen also wirklich streiken, Herr von Pröbelen?“

„So scheint es in der That, meine gnädige Frau!“ Es complicirt sich die Sache dadurch, daß auch auf den umliegenden Gütern die — die Brandfackel der Empörung lodert, wenn ich mich so ausdrücken darf!“

„Brandfackel der Empörung ist sehr gut, Pröbelen, fahren Sie nur so fort!“ ermuthigte Frau von Stachow.

„Sie fängt allerdings erst an, zu lodern, es fehlt uns noch genügendes Beweismaterial. Ihr Herr Gemahl, meine Gnädigste,“ — dies zu Ruth gewendet — „läßt es sich außerordentlich angelegen sein, uns dies zu beschaffen. Es scheint doch die ganze Sache von langer Hand vorbereitet und durch feste Organisation gegliedert zu sein. Geht es an mehreren Punkten zugleich los, — und es ist gegründete Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden — so könnte das Ganze nicht so durchaus harmlos verlaufen, wie man hier im Allgemeinen anzunehmen scheint. Frau Major wissen, daß unsere militairische Macht nicht sehr stark ist —“

„Ihre Stärke beruht in der Intelligenz!“ schob die Majorin lächelnd dazwischen.

„Ich würde dies Compliment dankend entgegennehmen, wenn es nicht — gnädige Frau verzeihen das Gleichniß! — einen kleinen Stich hätte! Thatsache also ist, wir sind nicht zahlreich! Werden wir auf's Land zu Hilfe gerufen, so dürfen wir uns nicht zersplittern, und ziehen wir hinaus, so ist die Stadt von Militär entblößt, und es könnte, falls es unterdessen hier losginge, was doch anzunehmen ist, schlimm ablaufen.“

Ruth sah dem Redner mit ernsten großen Augen in's Gesicht.

„Und welche Maßregeln werden Sie treffen, um dem einigermaßen vorzubeugen?“

Der Lieutenant hob die Schultern.

„Ich, in meiner Stellung, meine Allergnädigste, bin selbstverständlich nicht in der Lage, irgend welche Dispositionen zu treffen, — unsereins hat abzuwarten und sich zu fügen! Militairische Verstärkung vorzeitig herbeirufen, könnte Argwohn erregen und uns in den schmählichen Verdacht bringen, als zweifelten wir an unserer eigenen Kraft. Wenn es nach mir ginge, — und ich glaube, die Herren werden ebenso denken! — so warteten wir noch so lange ab, um die Leute auf frischer That zu ertappen und dann energisch gegen sie vorzugehen. Es ist irgendwie durchgesickert, daß aus Berlin ein paar von diesen wandernden Unruhestiftern und Aufwieglern hierherkommen wollen, um, so zu sagen, den Punkt auf das i zu setzen und die Sache vollständig reif zu machen. Wenn es nun gelingt, die Versammlung aufzuheben und die Führer dingfest zu machen, so wären dadurch gewissermaßen der Hydra die Köpfe heruntergeschlagen —“

„Mythologie schwach, werther Freund!“ spöttelte die Majorin. „Was eine richtige Hydra ist, die läßt sich nicht so ohne weiteres köpfen — ihre Häupter wachsen immer lustig nach!“

„Wenn gnädige Frau mir gütigst einen Specialkursus in der Mythologie angedeihen lassen wollten, so würde ich dafür aufrichtig dankbar sein! Ich habe in der That vieles vergessen, erinnere mich aber doch noch . . . es waren da manche herrliche Sagen, die einen höchst interessanten und anregenden Stoff bieten würden —“

„Pröbelen, Sie schweifen von Ihrem Thema ab!“ rief Frau von Stachow streng.

„Zu Befehl! Bin übrigens mit meinen bescheidenen Ausführungen, die zum Theil bloße Muthmaßungen sind, gleich am Ende. Ich wollte nur gesagt haben: Falls es uns gelingt, die Führer zu greifen und eine Zeit lang stumm zu machen — Untersuchungen können sich ja endlos hinziehen! — so wäre damit schon viel gewonnen, denn die kopflose Masse zählt wirklich nicht mit. Darf ich mich jetzt nochmals vergewissern, daß Sie, meine gnädigste Frau“ — zu Ruth gewendet — „die Liebenswürdigkeit haben werden, Discretion über dies unser jetziges Gespräch zu wahren und meinen Namen keinesfalls zu nennen? Herr Landrath dürfte es mir vielleicht wenig Dank wissen, wenn ich seine Frau Gemahlin au fait setze über Dinge, die er ihr, selbstverständlich aus wohlerwogenen Gründen, vorerst zu verschweigen gedenkt.“

„Sie können ruhig sein, Herr von Pröbelen, ich gab mein Wort und pflege es stets zu halten.“

Direktor Rönning, der soeben an Ruth herantrat und ihre Aufmerksamkeit auf eines der herrlichen Blumenarrangements lenkte, die jetzt von buntem elektrischen Licht durchstrahlt wurden, riß hier den Faden des Gesprächs ab.

„Eine entzückende Frau, die Landräthin — nicht so — Pröbeln?“ wandte sich Frau von Stachow an ihren Adjutanten.

„Ganz ohne Zweifel, meine Gnädigste — nur — Pardon, wenn ich irgendwie verletze — gar zu ernst und — und sachgemäß bei dieser Jugend und Schönheit. Ich habe in meinem Leben noch nie mit siebzehn Jahren und solcher Erscheinung ein derartiges Interesse für die sociale Frage vereinigt gefunden.“

„Könnte das nicht Besorgniß um ihren Mann sein?“

„Um den Herrn Landrath? Doch wohl kaum! Er ist die verkörperte Vorsicht — um sich seinetwegen zu ängstigen, dazu würde schon eine große blinde Liebe gehören, und es will mir scheinen, soweit ich mir auf dem Gebiet meiner Kenntniß des weiblichen Geschlechts ein discretes Urtheil zutrauen darf . . .“

„Behalten Sie Ihre discreten Urtheile lieber für sich, Pröbelen, Sie kommen mir immer gefährlich vor, wenn Sie sich auf dies Terrain wagen!“

„Gnädigste Frau haben mir seit Monaten kein so unzweideutiges Compliment gesagt und machen mich stolz und glücklich! Da stimmt die Musik solch' famosen Walzer an: Darf ich bitten?“

der evangelischen Pfarrer nahm das ganze Gesetz an.

Professor Virchow sollte, so wurde kürzlich in Berliner und auswärtigen Blättern berichtet, erklärt haben, er wolle eine Wiederwahl als Vertreter des 3. Berliner Landtags-Wahlkreises nicht annehmen. Prof. Virchow hat nun durch Herrn Knoercke erklären lassen, daß er eine derartige Aeußerung nicht gethan habe. Sollte er wiedergewählt werden, so werde er unbedingt das Amt annehmen.

Im preußischen Heere ist im letzten mit dem 31. März abgelaufenen Rechnungsjahr die Zahl der neuernannten Sekondelieutenants geringer gewesen als in den Vorjahren. Bei der Infanterie sind 582 Offiziere ernannt worden gegen 642 im Jahre 1896/97, 587 im Jahre 1895/96 und 605 im Jahre 1894/95. Bei der Kavallerie sind 137 Offiziere ernannt worden gegen 123, 139 und 128 in den Vorjahren. Sehr gesunken ist infolge der großen Ueberfüllung die Zahl der neuen Lieutenants bei der Feldartillerie, sie war mit 70 geringer als in einem der elf Vorjahre, in den drei letzten Jahren ist sie auf ein Drittel zurückgegangen. Bei der Fußartillerie sind 45 Offiziere ernannt gegen 35 67, 55 und 41 in den Vorjahren, beim Ingenieur- und Pionierkorps 66 gegen 64, 55 41 und 42, bei den Eisenbahntruppen 14 gegen 10, 14 7 und 10 und beim Train 16 gegen 15, 22, 9 und 5. Die Gesammtzahl der neuernannten Offiziere beträgt 930 gegen 1021, 1064 und 1069.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 23. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute Abend hier eingetroffen.

**Italien.** Venedig, 24. April. Der Dampfer „Amphitrite“ mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin Sophie und dem Prinzen Georg von Griechenland an Bord ist heute hier eingetroffen.

**Belgien.** Es war die Nachricht verbreitet worden, die belgische Regierung würde in der nächsten Woche einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen die Frist, innerhalb deren Belgien den Kongo-Staat wieder übernehmen kann, um 10 Jahre verlängern wird. Das „Journal de Bruxelles“ bezeichnet jedoch die Meldung als unbegründet. Es handle sich nur um ein Abkommen, durch welches der Vollzug der Klausel über den Ankauf der Kongobahn auf zehn Jahre suspendirt wird.

**Rußland.** Petersburg, 24. April. Den „Nowosti“ zufolge wurden für den Bau der sibirischen Eisenbahn 377 Mill. angewiesen, von denen bereits 326 Mill. ausgezahlt sind. Ferner wurden 12 Millionen für Arbeiten zur Aufschließung und Kultivirung des Landes verausgabt. Darunter befinden sich Ausgaben für topographische und astronomische Aufnahmen, für Kolonisirung und Beschaffung landwirthschaftlicher Geräthe für die Kolonisten und zu Zwecken geologischer Forschungen u. s. w. — Die „Petersburgskija Wjedomosti“ besprechen das Verhältniß Rußlands zu den Vereinigten Staaten und sagen, die zwischen beiden Staaten bestehende langjährige Freundschaft schließe im gegenwärtigen Augenblick jedes unfreundschaftliche Verhalten seitens Rußlands aus. Es sei zweifellos, Amerika werde diese Freundschaft mehr wie je zu schätzen wissen.

## Zum Streit um Cuba

liegt heute eine sehr große Menge Meldungen vor, die aber zumeist nur wenig Interesse beanspruchen. Ueber den amerikanischen Kriegsplan verlautet nach einer Privatmeldung, daß der Ministerrath in Washington beschlossen habe, das Geschwader im Stillen Ocean zur Blokade von Hafenplätzen der Philippinen anzuweisen. Das zur Blokade von Kuba bestimmte Geschwader hat den Befehl, zunächst von einem geräumigen Hafen Besitz zu nehmen, um eine Basis für die Nachschübe herzustellen. 300 Transportschiffe würden im Laufe einer Woche (?) ein starkes Landungscorps und dessen Zubehör hinüberschaffen. — Ein Telegramm des amerikanischen Admirals Sampson besagt, daß er die Blokade Havannas bereits ins Werk gesetzt hat. — Wir verzeichnen aus der Fülle von Einzelmeldungen hier noch die folgenden:

Washington, 23. April. Präsident McKinley wird am Montag dem Kongreß eine Botschaft übermitteln, in welcher er vorschlägt, die Kriegserklärung zu votiren. Diese Maßregel sei durch die Beschlagnahme des spanischen Kauffahrteischiffes „Buenaventura“ und durch den Wunsch veranlaßt, etwaige Verwickelungen zu vermeiden. — General Miles beabsichtigt, die Landung auf Kuba zu bewerkstelligen, sobald es ausführbar sei. Es würde 6 Wochen bis 2 Monate dauern, bis die Freiwilligen-Armee ausgerüstet sei. (Eine solche Langweiligkeit auf amerikanischer Seite wird den Spaniern nur willkommen sein! D. Red.) — Präsident McKinley erließ eine Proklamation, durch welche 125000 Freiwillige zu den Fahnen gerufen werden; der Dienst soll zwei Jahre dauern, falls die Entlassung nicht schon früher erfolgt. — Der Rücktritt des Staatssekretärs des Auswärtigen Sherman wird für ziemlich sicher angesehen und der stellvertretende Staatssekretär Day als sein voraussichtlicher Nachfolger bezeichnet.

New-York, Sonntag, 24. April. Gestern sind Befehle ertheilt worden, in einer Anzahl amerikanischer Häfen Minen zu legen. Die einzelnen Plätze sind nicht bekannt, doch sollen die Minen so bewacht werden, daß die Schiffe befreundeter Nationen keiner Gefahr ausgesetzt sind. — Aus Washington meldet der „New-York Herald“, es könne bestimmt behauptet werden, daß ein aktives Zusammenwirken mit den Insurgenten abgemacht sei.(!) Eine Expedition werde Tampa nächste Woche verlassen, um für den Insurgentenführer Gomez Kriegsmaterial unter dem Schutze der Kriegsschiffe an irgend einem Punkte Cubas zu landen. (!)

Key-West, 23. April. Das Kriegsschiff „Mangrove“ lief nach Süden aus. Das Schiff ist zum Kabeldienst ausgerüstet. Es soll nach dem Süden Cubas bestimmt sein mit der Aufgabe, die telegraphischen Verbindungen zwischen Cuba und Spanien zu zerstören.

Key-West, Sonntag, 24. April. Der spanische Schooner „Mathilde“ ist gestern von einem amerikanischen Torpedeboot aufgebracht (d. h. weggenommen! D. Red.) und in den hiesigen Hafen eingeschleppt worden. Die amerikanische Flotte vor Cuba hat sich getheilt: zwei Kanonenboote sind gestern früh nach Westen, zwei Monitors, ein Kreuzer und ein Kanonenboot sind nach Osten gesegelt. Der übrige Theil der Flotte blokirt Habana. — Das amerikanische Kanonenboot „Helena“ brachte heute früh den Dampfer „Miguel Jover“ auf, der mit Baumwolle und Getreide von New-Orleans nach Barcelona unterwegs war, und schleppte ihn in den Hafen. Der „Jover“ ist ein Dampfer von etwa 2000 Tons. (Die Amerikaner sind also schon sehr flott beim „Aufbringen“ oder Wegschnappen von Schiffen! D. Red.)

Madrid, 23. April. Angesichts der einstimmigen Erklärung aller politischen Führer zu Gunsten des liberalen Kabinets hat die Königin-Regentin dem Ministerpräsidenten Sagasta neuerdings ihr Vertrauen ausgedrückt und ihn mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Der Gedanke an eine Ministerkrisis ist somit beseitigt. — Der von den Amerikanern genommene Dampfer „Buenaventura“ gehört einer spanisch-englischen Gesellschaft in Liverpool. Der Ministerpräsident Sagasta bezeichnete die Wegnahme als Seeräuberei, da sie vor der Kriegserklärung erfolgt ist. Man glaubt, auch England werde gegen die Beschlagnahme des Schiffes Einspruch erheben.

Madrid, Sonntag, 24. April. Während des gestrigen Tages wurden fast 10 Millionen auf die nationale Subskription zum Ausbau der Flotte eingezahlt.

Antwerpen, 23. April. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm soll ein spanisches Kriegsschiff an der englischen Küste den amerikanischen Viermaster „Shenandoa“ aufgebracht haben. „Shenandoa“ führte eine nach Antwerpen bestimmte Ladung kalifornischen Getreides im Werthe von 750 000 Francs.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 22. April. Der seltene Fall, daß der Gerichtshof bedauert, den Angeklagten nicht bestrafen zu können, lag in der heutigen Strafkammersitzung vor. Der Rentier Loeschmann aus Riesenburg war der versuchten Erpressung angeklagt. Ihm war Geld gestohlen worden, und ohne hierzu einen Anhalt zu haben, bezichtigte er den Restaurateur H des Diebstahls und verlangte von ihm das Geld zurück. Da der Gerichtshof das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei dem Angeklagten nicht feststellen konnte, mußte er ihn freisprechen, betonte aber die niedrige moralische Gesinnung bei der Handlung. Das Verfahren wegen Beleidigung wurde, da der Beleidigte seinen Strafantrag zurückzog, gegen L. eingestellt. — Wegen Meineidverdachts ist der 83 Jahre alte Rentier Dobbrindt aus Freystadt als Untersuchungsgefangener in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. Seine Wirthin, die in der gleichen Sache einen Meineid geleistet hat, ist bereits bestraft.

— **Schwetz**, 22. April. Gestern fand in Schönau eine Versammlung mehrerer Besitzer aus Schönau und den umliegenden Ortschaften behufs Gründung einer Genossenschaftsmolkerei statt. Herr Molkereiinstruktor Ament hielt über Zweckmäßigkeit, Rentabilität 2c. einer Molkerei in dieser Gegend einen eingehenden Vortrag, worauf 17 Besitzer mit etwa 120 Kühen ihren Beitritt erklärten. Ein Bauplatz ist bereits in Beckersitz in Aussicht genommen, das Anlagekapital soll aus der Provinzial-Genossenschaftskasse entliehen und durch Amortisation getilgt werden. Es wurde zunächst ein provisorischer Vorstand gewählt und eine nochmalige Versammlung zum 4. k. Mts. behufs endgültiger Beschlüsse und Entgegennahme weiterer Beitrittsanmeldungen angesetzt.

— **Schwetz**, 22. April. Der aufsichtsführende Richter am hiesigen Amtsgericht, Herr Gerichtsrath Magunna, feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß fand heute Abend ein Kommers in Aronsohn's Sälen statt. — Unsere Schützengesellschaft hält am Sonntag eine Generalversammlung ab. Im Anschluß an diese findet die Grundsteinlegung zum neuen großen Saale mit Bühne und Nebenräumen statt.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 23. April. (G.) In einem unbewachten Augenblicke, wo alle Angehörige draußen bei ihrer Arbeit waren, verschloß der Sohn des Besitzers D. in Rogolin alle Thüren, streute Pulver auf den Fußboden, zündete es an und schrie: „Ich muß das Haus in Brand setzen!“ Mit Gewalt wurde die Thür eingeschlagen und der Tobende nach einigem Widerstand in Sicherheit gebracht. Er ist wahnsinnig und wird in eine Heilanstalt gebracht werden.

— **Dirschau**, 24. April. Der Eisenbahn-Bauinspektor Weinnoldt, Vorstand der hiesigen Maschinen-Inspektion, hat aus Anlaß der Begleitung des Sonderzuges der Kaiserin Wittwe von Rußland auf ihrer Rückreise von Kopenhagen nach St. Petersburg am 13. d. Mts. als Geschenk eine goldene Zigarettentasche zugestellt erhalten, deren äußerer Deckel blau emaillirt und mit echten Steinen besetzt ist. In einer Ecke des Oberdeckels befindet sich der russische Adler mit einem Diamanten in der Mitte.

— **Elbing**, 23. April. Nach hierher gelangter Nachricht, hat sich das von den Vereinigten Staaten von Nordamerika gekaufte Torpedoboot auf der Fahrt nach Nordamerika den Steven eingelaufen. Es wird auf einer englischen Werft reparirt werden.

— **Mewe**, 23. April. Die Leiche des verschwundenen Strafanstalts-Rendanten Knack wurde wie nunmehr der „Ges.“ meldet, heute im Wasser der Ferse gefunden.

— **Pr. Stargard**, 22. April. Die früheren Hilfsgefangenen-Aufseher W., D. und M. waren vor der Strafkammer angeklagt, in den Jahren 1894 und 1895 als Beamte für Handlungen, die eine Verletzung ihrer Amtspflicht enthielten, von dem damaligen Strafgefangenen Z. Geschenke oder sonstige Vortheile angenommen zu haben. Dem Z., welcher eine längere Strafhaft zu verbüßen hatte, wurde zum Vorwurf gemacht, seine Mitangeklagten W., D. und M. durch Geschenke zu der Pflichtwidrigkeit angestiftet zu haben. Z. hatte es durch seine Handlungsweise erreicht, daß ihm während seiner Strafhaft Bier und andere Genußmittel, die ohne triftige Gründe Strafgefangenen sonst nicht verabfolgt werden, auf verbotenem Wege zugesteckt wurden. W. wurde freigesprochen, D. und M. wurden zu je einem Monat, Z. zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

— **Freystadt**, 22. April. Der Rektor unserer Stadtschule, Herr Fratzscher (früher Realschullehrer in Graudenz), ist vom Magistrat zu Wehlau zum Rektor der dortigen höheren Töchterschule gewählt worden.

— **Königsberg**, 22. April. Ein junger 22jähriger Mann ließ sich hier vier Zähne ziehen. Bald nach der Operation stellten sich heftige Schmerzen ein, und der Arzt stellte eine Blutvergiftung fest. Der junge Mann hatte gleich nach der Zahnoperation Cigarren geraucht, und hierbei ist wahrscheinlich Nikotin in das noch nicht geheilte Zahnfleisch gedrungen. Trotz ärztlicher Hilfe ist der junge Mann seinem Leiden erlegen.

— **Aus Ostpreußen**, 24. April. Am 4. Mai d. Js. findet von Vormittags 9 Uhr ab auf dem Königlichen Hauptgestüt Trakehnen der öffentliche meistbietende Verkauf von 15 (6 bis 20jährigen) Mutterstuten, 5 (4jährigen) Hengsten, 33 (4jährigen) Wallachen und 24 (4jährigen) Stuten statt. Die zum Verkaufe kommenden gerittenen Pferde werden am 2. und 3. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Reiter, sowie sämmtliche Pferde von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 2., 3. und 4. Mai gesorgt sein. Listen der zu versteigernden Pferde und die Verkaufsbedingungen sind bei dem Königlichen Hauptgestüt Trakehnen und dem Centralbureau des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu erhalten.

— **Posen**, 23. April. Der „Dziennik“ meldet, die Regierung habe einer Anzahl polnischer Apotheker verboten, polnische Firmen zu führen.

## Lokales.

Thorn, den 25. April.

+ [Personalien beim Militär.] Der Gerichts-Assessor Diehl ist zum Auditeur ernannt und ihm die zweite Auditeurstelle bei der 35. Division übertragen worden. — Hörder, Major à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 11 und erster Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, unter Belassung à la suite des Regiments mit Wahrnehmung der Geschäfte als Direktor der 2. Artillerie-Depot-Inspektion (Stettin) beauftragt.

+ [Personalien bei der Steuer.] Der Ober-Steuer-Controleur Voigt ist von Bischofswerder als Hauptamts-Assistent unter Belassung des Titels „Ober-Steuer-Controleur“ nach Danzig, der Steuer-Aufseher Böttcher von Graudenz als Revisions-Aufseher nach Neufahrwasser versetzt worden.

— [Die Reichstagswahlen] finden, wie wir schon gemeldet haben, am Donnerstag, den 16. Juni statt. Wie verlautet, soll auf ministerielle Anordnung mit der Vorbereitung der Wahlen sofort vorgegangen werden. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß alle Personen in die Wahllisten aufgenommen werden müssen, die bis zum Tage der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet haben.

+ [Herr Landgerichtsdirektor Schulz in Danzig,] früher Landgerichtsrath in Thorn, ist von dem Danziger Verein der Conservativen als Candidat der Conservativen für die nächste Reichstagswahl aufgestellt worden. Es handelt sich hierbei natürlich nur um eine sog. Zählkandidatur, denn Danzig ist seit 1871 stets liberal im Reichstag vertreten gewesen und wird jedenfalls auch ferner so vertreten bleiben.

— [Der Männergesangverein Liederfreunde] hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, an dem im Juni d. J. in Graudenz stattfindenden Sängerfest theilzunehmen. Ferner wurde beschlossen, sämmtliche noch ausstehenden Fahnenantheilscheine einzulösen.

⟍ [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hält morgen, Dienstag Abends 8 Uhr eine Generalversammlung ab. Es soll die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen und über den Ausschluß eines Mitgliedes beschlossen werden. Ferner werden die Pläne für den Bau der Schießstände zum nächsten hier in Thorn stattfindenden Bundesschießen vorgelegt.

═ [Stenographen-Verein.] Man schreibt uns: Zur Feier des 100. Geburtstages Stolze's, des Altmeisters der deutschen Kurzschrift, ist soeben im Verlage des hiesigen Stenographenvereins das Festspiel „Wilhelm Stolze“, von einem Thorner, dem Herrn Mittelschullehrer Isakowski, gedichtet, erschienen. Herr J. führt, getragen von der Liebe zu Wilhelm Stolze, dessen Ringen und Schaffen, seine Leiden und seine Glorie in packender und weihevoller Weise vor Augen. Der dramatische Aufbau des Stückes läßt nichts zu wünschen übrig, und die Sprache ist, dem würdigen Gegenstande entsprechend, durchweg edel. Die Szenerie ist so einfach gestaltet, daß eine Aufführung des Stückes auch auf der kleinsten Bühne ermöglicht ist. Möge sich das Werkchen recht viele Freunde erwerben; es

---

„Sie sind von einer entsetzlichen Arroganz! Wenn Sie nicht so brillant zu walzen verstünden —“

Auch Ruth mußte tanzen, und zwar mehr als ihr lieb war. Ihr gingen die Gedanken wie in einem Wirbel durch den Kopf, beständig sagte sie sich: „Die armen Menschen! Wie wird das enden!“ — Und dazu flog sie aus einem Arm in den andern, sah in lauter sorglos vergnügte Gesichter und hörte um sich her Musik und Gelächter. Am Ende errangen die siebzehn Jahre und die Lust am Tanz bei ihr die Oberhand, und als sie mit dem in der Nähe von Altweiler begüterten Herrn Baron Thielau zur Quadrille antrat, strahlte ihr Gesichtchen den ungetrübtesten Frohsinn wider.

„Ich habe den Namen Ihres Gutes vergessen, Herr Baron“, sagte sie, nachdem die einleitenden Redensarten überstanden waren, „obgleich mein Mann ihn mir auf jeden Fall genannt hat. Wie heißt es doch schon, und wo liegt es?“

„Ungemein liebenswürdig, daran Interesse zu nehmen, Gnädigste!“ Der Baron nahm die Hacken an einander und machte eine kurze Verbeugung — beides schöne Reminiscenzen seiner noch nicht sehr weit zurückliegenden Gardelieutenantszeit. „Meine Besitzung heißt Schönsee — alter Stammsitz — und liegt etwa zwei Meilen vom Städtchen, zwischen Bärwalde und Afrika!“

„Ach, Afrika! Sagen Sie doch, bitte, Herr Baron, haben Sie denn Verkehr mit dem Doktor Funke?“

„Ach, keine Idee davon, gnädigste Frau! Wie sollte ich denn wohl dazu kommen?“

„Ja“, sagte Ruth kopfschüttelnd, „das kann ich Ihnen natürlich nicht sagen! Aber ich möchte gern wissen, warum Sie nicht dazu kommen sollen. Es liegt doch im Ganzen nahe, daß Gutsnachbarn mit einander Umgang haben. Ist der Doktor Funcke hier in der ganzen Gegend in die Acht erklärt — und warum? Hat der Mann gestohlen oder sonst etwas Bedenkliches begangen? Ich höre nur immer mysteriöse Andeutungen über ihn; aber nie etwas Positives!“

Es erfolgte zunächst keine Antwort; denn die Quadrille begehrte ihr Recht, und Ruth hatte sich rechts und links zu verneigen, ihrem Vis à-vis die Hand zu reichen, sich hinüberführen zu lassen und majestätisch im Takt einherzuschreiten — dann kamen die anderen Paare an die Reihe, und sie sah erwartungsvoll zu ihrem Tänzer auf: „Nun, Herr Baron?“

„Ja, meine gnädigste Frau“ — Herr von Thielau sah nicht behaglich aus, zog nachdenklich seinen langen, blonden Schnurrbart durch zwei Finger und verwünschte die Neugier der Damen, die gerade immer um diesen Doctor Funke herumflatterte wie die Motte um die Flamme — „ich kann nicht wünschen, Ihrem Herrn Gemahl in dieser Sache irgendwie vorzugreifen. Darf ich fragen: Was hat er Ihnen gesagt?“

„Einfach gar nichts! Würde ich Sie sonst gefragt haben? Ich weiß nur, daß mein Mann den betreffenden Herrn nicht gern hat!“

„Nun, sehen Sie, Gnädigste, da stimme ich mit dem Herrn Landrath auffallend überein — ich habe ihn auch nicht gern!“

„Aber warum denn nicht?“

Der Baron räusperte sich ein wenig.

„Es liegen im Vorleben dieses Herrn Dinge, die uns Nachbarn den Verkehr mit ihm nicht wünschenswerth erscheinen lassen. Diese Dinge waren da, ehe er selbst da war — in unserer Gegend meine ich —, sie flogen vor ihm her, sie verbreiteten sich rechts und links und überall, so, daß, als der Urheber besagter Dinge nun endlich eintraf, er sich, so zu sagen, bereits in Acht und Bann gethan fand!“

„Aber das finde ich entsetzlich!“ rief Ruth aufgeregt. „Weiß man es denn ganz genau, daß diese Dinge, die da vor ihm herflogen“ auch wirklich wahr gewesen sind?“

„Er hat nichts dazu gethan, um sie irgendwie zu entkräften!“ entgegnete der Baron ruhig. „Folglich sind sie wahr!“

„Das weiß ich noch gar nicht. Ihr Schlußsatz könnte ebenso gut lauten: Folglich liegt ihm nichts an dem Verkehr mit seiner Nachtbarschaft!“

„Zu dieser Annahme, gnädige Frau, liegt nicht der allermindeste Grund vor“, sagte der Baron steif und feierlich, „sie ist Keinem von uns nur überhaupt in den Sinn gekommen. Wer sich hier ankauft oder durch Erbschaft hineinkommt, wie es im gegebenen Fall geschehen ist, der darf es sich zur Ehre schätzen, ich sage das ohne jeden Rückhalt, zur Ehre schätzen, mit den benachbarten Grundbesitzern in Berührung zu kommen, und wenn er sich geflissentlich von ihnen zurückzieht, so wird er seine Gründe dafür haben, Gründe, die ich für meine Person lieber nicht näher untersuchen möchte. Wenn er ferner agitirt und complotirt und das einzige, was man von ihm weiß und hört, der Umstand ist, daß er Front macht gegen die seit langer Zeit in dieser Provinz eingebürgerten loyalen Gesinnungen — wenn er sich nicht entblödet, Leute gegen ihre Herren aufzuwiegeln“.

„Ah! Sie halten ihn für einen Socialdemokraten?“ unterbrach Ruth die eifrige Rede.

„So ist es! Mann kann bisher noch nicht genügend an ihn heran, es fehlen die Beweise —“

„Die fehlen bei diesem Herrn, wie es mir scheint, überall. Wie, wenn der ganze Mann an allem uud jedem, was man ihm in politischer und privater Hinsicht nachsagt, ganz und gar unschuldig wäre!“

Der Baron griff von neuem nach seinem Schnurrbart, diesmal, um ein Lächeln zn verstecken.

„Gnädige Frau sind der liebenswürdigste Sanguinismus in Person!“ Wieder eine kurze Gardelieutenants-Verbeugung. „Da es mir schlecht anstünde, nach so kurzer Bekanntschaft denselben entkräften zu wollen, so erlaube ich mir keinen directen Widerspruch, sondern nur einen Hinweis auf den Gang der Ereignisse, der vielleicht in nicht zu ferner Zeit meine Muthmaßungen rechtfertigen dürfte!“

„Frau Landrath, bitte!“

Es waren die jungen Mädchen, die in derselben Colonne mit Ruth tanzten und sie jetzt anriefen. Sie hatte nicht Acht gegeben, da die andern Damen in die Mitte traten und die Hände aufeinanderlegten. Mit einem zerstreuten Lächeln um den Mund holte sie ihr Versäumniß nach, während eines der jungen Mädchen seiner Nachbarin zuflüsterte. „Sie macht so oft Fehler — ob sie am Ende nicht Quadrille tanzen gelernt hat?“

„Das ist undenkbar — welcher gebildete Mensch kann heutzutage nicht Quadrille tanzen? Und meine Brüder finden sie ganz entzückend und durchaus comme il faut.“ (Fortsetzung folgt.)

ist in den hiesigen Buchhandlungen käuflich. — Die Vorbereitungen zur Stolze-Jahrhundertfeier sind hier in vollem Gange. Außer dem genannten Festspiele kommt u. a. auch noch ein stenographisches Lustspiel zur Aufführung. Das Fest findet hier am 21. Mai im Schützenhause statt, und sind Einladungen bis zum 10. Mai dem Vorstande einzureichen.

= [Der gestrige Sonntag] wurde mit seinem, zwar etwas windigen, sonst aber durchaus angenehmen Frühlingswetter recht ausgiebig zum Aufenthalt im Freien benutzt. Die Ausflugsorte in den Vorstädten und außerhalb der Stadt erfreuten sich alle eines zahlreichen Zuspruches; eine ganz besonders starke Anziehungskraft auf das Publikum übte aber die gestern hier eröffnete „Vogelwiese" im Victoria-Etablissement aus. Für das Unternehmen sind die Säle, der Garten und noch das geräumige angrenzende Gelände in Anspruch genommen; eine schwarzwälder Damenkapelle, Militär-Konzert, Schaubuden aller erdenklichen Arten, Karussels, Erfrischungszelte etc. sorgen für die Unterhaltung der Vergnügungslustigen. Gestern dürften die Unternehmer mit dem Geschäft recht zufrieden sein, denn auf dem Festplatz drängte sich das Publikum zu Zeiten Schulter an Schulter. — Abends hatten auch die Bückeburger im großen Saale des Schützenhauses ein vollkommen ausverkauftes Haus.

A [Leipziger Sänger.] Ueber die hier am Dienstag, den 26. April, im Schützenhaus gastirenden Leipziger Humoristen und Quartettsänger (Gesellschaft Kluge-Zimmermann) schreibt das Eisleber Tageblatt vom 20. Januar 1898: „Vor ausverkauftem Hause concertirten gestern Abend im Wiesenhause nach einjähriger Abwesenheit einmal wieder die hier so sehr beliebten Kluge-Zimmermann'schen Sänger. Was wir erwartet, hat sich mehr als bestätigt. Die Herren leisteten ganz Vorzügliches. Jede Nummer fand den ungetheilten Beifall des Publikums; auch die Quartette und Sololieder waren ausgezeichnet vorgetragen. Den Haupteffekt aber erzielten die Herren mit dem Schlußensemble „Deutsche Kriegskameraden" von Meysel. Das Publikum wurde förmlich hingerissen und brach in stürmischen Beifall aus. Mit einem Wort: die Gesellschaft Kluge-Zimmermann hat ihr altes Renommee bewahrt und wird auch für die Zukunft stets willkommen sein."

= [Der Verein für Bahnwettfahren] hielt am Sonnabend seine Jahresgeneralversammlung ab, an der der größere Theil der Mitglieder theilnahm. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß das Resultat der abgelaufenen Rennsaison für das erste Jahr zufriedenstellend ist, jedoch in den nächsten Jahren ein Aufschwung wünschenswerth wäre, um eine bessere Verzinsung der Bahn zu erzielen. Der Jahresumsatz betrug ausschließlich des Buffets ca. 3600 Mark und verbleibt in der Kasse ein Saldo von Mk. 241. Nach Vereinbarung mit dem Inhaber Herrn Munsch hat der Verein die Verwaltung der Bahn bis auf den Ausschank selbst übernommen, wodurch für beide Theile ein leichteres Arbeiten erzielt wird. — Durch Stimmenmehrheit wurde der alte Vorstand wiedergewählt. — Das erste Rennen ist für den 15. Mai festgesetzt und sind für Preise Mk. 600 ausgeworfen, das zweite Rennen soll Ausgang Juni abgehalten werden. Wie im Vorjahr, werden auch in diesem Jahre Trainirkarten für die ganze Saison oder für einen und mehrere Tage ausgegeben und sind dieselben Schillerstr. 17 beim Vorsitzenden Herrn Koslowski erhältlich Beitrittserklärungen, die für Sportsfreunde von wesentlichem Nutzen sind, weil den Mitgliedern außer freier Benutzung der Bahn für jedes Rennen zwei Billette zur Verfügung stehen, sind ebenfalls an obengenannter Stelle einzureichen. Rennbahnfreunden dürfte die Mittheilung, daß in diesem Jahre durch Zuzug von auswärtigen Rennfahrern ein regelmäßiges Training zu bestimmten Tageszeiten, die noch näher bekannt gegeben werden, stattfinden wird, sehr angenehm sein und wird dieselben jedenfalls zu öfterem Besuch der Bahn veranlassen.

— [In der Generalversammlung der „National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft" zu Stettin am Sonnabend wurden folgende Anträge angenommen: 1. Dem Vorstand wird für das verflossene Geschäftsjahr Entlastung ertheilt unter Vorbehalt Regreßansprüchen an den füheren Verwaltungsrath; zur Feststellung der Regreßansprüche soll eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern der Versammlung gewählt werden. 2. Den Direktor der westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse Thomas-Danzig zu bitten, der Kommission mit berathender Stimme beizutreten. Die Genossenschafter beschlossen ferner, daß jeder Genosse 2000 Mk. auf den Geschäftsantheil, und zwar 1000 Mk. am 1. Juli 1898 und im nächsten Jahre zwei Raten à 500 Mk., zahlen soll, sodaß sich das Genossenschafts-Kapital auf 1¾ Millionen Mark innerhalb zweier Jahre stellt. Die pro 1897 ausscheidenden Mitglieder sollen 4300 Mk. pro Kopf nach § 71 des Genossenschaftsgesetzes zahlen, und es soll darauf gehalten werden, daß der Garantie-Fonds zu weiteren Sicherung der Pfandbriefbesitzer eine möglichst hohe Summe erreicht. Es wurde zur Kenntniß genommen, daß die deutschen Hypotheken-Banken eine Beihilfe von insgesammt 500 000 Mk. zinzlos auf 2 Jahre oder eventuell als Fonds perdu der Genossenschaft zur Verfügung stellen, unter der Voraussetzung, daß die Vorgenannten Anträge Annahme finden, was geschehen ist. Der gesammte Aufsichtsrath hat sein Mandat niedergelegt; es wird ein neuer Aufsichtsrath gewählt. — Weiter wird noch gemeldet: Während der Tagung der Generalversammlung wurde gegen Abend das Gerücht verbreitet, daß im Laufe des Nachmittags seitens der königlichen Staatsanwaltschaft die Bücher der Gesellschaft in den Geschäftsräumen mit Beschlag belegt worden seien. Der Staatskommissar bemerkte, daß sich diese Nachricht bestätige, es handle sich jedoch nur um die Bücher der führeren Jahre und natürlich auch nur um die frühere Verwaltung. Die Weiterführung der Geschäfte werde durch diese Maßnahme durchaus nicht in Frage gestellt, ebenso auch das jetzige Gesundungs projekt nicht. Die Verfügung würde nur eine Unterlage dafür bieten, ob und inwieweit Regreßansprüche an die alte Verwaltung zn erheben seien.

= [Deutsche Volksbüchereien.] In Thorn hat sich vor kurzem eine Anzahl deutscher Männer zu einer Vereinigung zusammengethan, die den Plan verfolgt, für die deutsche Bevölkerung auf dem Lande und in den kleineren Städten Volksbüchereien zu errichten. Wenn es sich ermöglichen läßt, soll jeder Ort, an dem Deutsche ansässig sind, eine Bücherei erhalten, die jedermann unentgeldlich oder auch, soweit das angeht, gegen ein geringes Leihgeld zur Verfügung stehen wird. Um zu verhindern, daß an den einzelnen Orten der Lesestoff schließlich erschöpft werde, wird beabsichtigt, daß die Bücherniederlagen ihre Bestände in größeren Zeitabschnitten untereinander austauschen. Wenn das Unternehmen in dem Umfange, in dem es geplant ist, gelingen soll, so werden natürlich viele tausend Bücher erforderlich sein. Um diese zu erhalten, wendet sich der Ausschuß für die Errichtung von Volksbüchereien in einem Aufruf (vergl. den Anzeigentheil) an alle Männer und Frauen im weiten Vaterlande mit der Bitte, den vom Polenthum schwer bedrängten Bewohnern der Ostmarken dadurch ihren Beistand zu gewähren, daß sie Bücher, für die sie selbst keine oder geringe Verwendung haben, dem Ausschuß zur Verfügung stellen. Es wird dabei ganz besonders auch an Familienzeitschriften gedacht, die in ungezählten Mengen, nachdem sie gelesen worden sind, unbenutzt liegen und meistens sogar als lästiger Ballast empfunden werden. Auch um Geld wird gebeten, das zur Anschaffung von solchen Büchern, die nicht geschenkt werden, die aber doch nicht entbehrt werden können, verwandt werden soll. Zur Entgegennahme von Sendungen hat sich das Königliche Landrathsamt in Thorn bereit erklärt. — Der Ausschuß hofft. es werden Sendungen an Lesestoff in so reicher Menge eingehen, daß nicht nur der Kreis Thorn, auf den er zunächst sein Augenmerk gerichtet hat, sondern auch die deutschen Gemeinden der übrigen Kreise des Regierungsbezirkes Marienwerder und der ganzen Provinz Westpreußen versorgt werden können. Die Gründung von Volksbüchereien, das kann kein Einsichtiger leugnen, wird nicht nur zur Weckung und Kräftigung des Deutschbewußtseins in den vormals polnischen Landestheilen beitragen, sondern weiter mithelfen, daß die Deutschen dieser Gegenden, sittlich und geistig gehoben, auch im wirthschaftlichen Wettkampfe den Polen gegenüber ihre alte Ueberlegenheit behaupten.

+ [Besichtigung des Oder- und Weichselgebietes.] Um bei den geplanten Arbeiten zur Verhütung von Hochwassergefahren im Gebiete der preußischen Gebirgsflüsse die in anderen Ländern mit Anlagen gleicher Art gemachten Erfahrungen zu verwerthen, hat der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die österreichische Regierung ersucht, ihm Gelegenheit zu geben, durch Kommissarien die in den Quellengebieten der Oder und Weichsel ausgeführten Wildbachverbauungen unter sachverständiger Führung einer eingehenden Prüfung hinsichtlich der Art der Ausführung, der Wirkung auf die Abflußverhältnisse, der Höhe der Ausführungs- und Unterhaltungskosten und deren Vertheilung auf den Staat sowie die betheiligten Kronländer und Grundbesitzer zu unterwerfen. Die österreichische Regierung hat in der entgegenkommendsten Weise sich zur Erfüllung dieses Wunsches bereit erklärt und den Leiter der forsttechnischen Abtheilung für Wildbachverbauung in Königlich Weinberge bei Prag beauftragt, die preußischen Delegirten bei der beabsichtigten Bereisung des Oder- und Weichselgebietes zu begleiten, um ihnen alle gewünschten Aufklärungen zu geben und die besonders bemerkenswerthen Verbauungen und Korrektionen vorzuweisen. Die Bereisung wird in den nächsten Wochen stat finden.

— [In Rücksichtnahme auf den Arbeitermangel in der Landwirthschaft] hat, wie es heißt, der preußische Eisenbahnminister an die Direktionen eine Verfügung ergehen lassen. Diese macht es zur Pflicht, gemäß den Erlassen von 1873 und 1889, Eisenbahnneubauten während der Frühjahrsbestellung und der Ernte, soweit irgend thunlich, mit wesentlich verringerten Arbeitskräften fortzuführen und die Bahnunterhaltungsarbeiten während dieser Zeit möglichst einzuschränken.

+ [Die freiwillige Feuerwehr] hielt am Sonnabend im Vereinslokale Nicolai die Jahreshauptversammlung ab. Den Rechenschafts- und Kassenbericht erstattete der Kamerad Gliksmann; die Revision, welche durch drei Kameraden vorgenommen wurde, ergab eine geordnete Geschäftsführung, worauf die Decharge ertheilt wurde. Der Jahresbericht, welchen der Abtheilungsführer Lehmann vortrug, ergab, daß jetzt der Wehr 44 Mitglieder angehören, vor einem Jahre 52. Gestorben sind 2, ausgetreten 6 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre sind fünf Gesammtübungen abgehalten worden, bei drei Bränden war die Feuerwehr thätig. Bei der Steigerabtheilung, die aus 14 Mann bestand, sind drei ausgetreten, es meldeten sich zum Eintritt in diese Abtheilung drei Kameraden. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren Stadtrath Borkowski (Führer), Professor Boethke, Schlossermeister Lehmann und Töpfermeister Knaack. Der Rendant und Schriftführer Kaufmann Gliksmann wurde neu gewählt, da er seit dem Tode des bisherigen Rendanten B. Güssow die Geschäfte nur provisorisch versehen hat. Zu Abtheilungsführer resp. zu deren Stellvertretern wurden Lehmann, Skalski, Spritzenabtheilung Knaack, Steigerabtheilung Kraut gewählt. Es wurde noch die Mittheilung des Magistrats an die Wehr den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß die Versicherung der freiwilligen Feuerwehr gegen Unfälle bei der Stuttgarter Unfallversicherungsgesellschaft am 1. April in Kraft getreten ist. Die Meldungen über eingetretene Unfälle sind sofort direkt nach Stuttgart, wie auch an den Magistrat zu richten. Ferner wurden noch Besprechungen über Erbauung eines Steigerthurmes geführt.

ℨ [Sattler- und Riemerquartal.] Das Osterquartal der Innung wurde am Sonnabend auf der Innungsherberge abgehalten und war zahlreich besucht. Eingeschrieben wurden neun Lehrlinge, freigesprochen drei Ausgelernte. Den Junggesellen gab Obermeister Puppel gute Lehren auf den Weg. Bei der Wahl von zwei ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden Obermeister Puppel und Beisitzer Trautmann wiedergewählt. Zu Prüfungsmeistern wurden die Herren Arndt und Stephan gewählt. Der Obermeister ermahnte die neu Eingeschriebenen noch zum fleißigen Besuch der Fortbildungsschule, da beim Gesellewerden von dem Zeugniß die Freisprechung mit abhängt.

— [Cementbrunnen.] Zu der Notiz in Nr. 93 unserer Zeitung „Brunnen aus Cementrohren" theilt uns Herr Brunnenmacher Wisniewski mit, daß derartige Brunnen von ihm bereits seit 20 Jahren hierorts ausgeführt werden, wozu er die Cementrohre aus der Cementröhrenfabrik von R. Uebrick hier bezogen hat. Ganz in der Nähe von Herrn Besitzer Golz bei Herrn Schneidermeister Kraining in Mocker ist ein derartiger Brunnen im vorigen Frühjahr von Herrn W. ausgeführt worden.

+ [Zur Vorsicht bei der Verwendung von Benzin] mahnt wieder ein Unglücksfall, der einem Frl. C., hier in der Schillerstraße wohnhaft, zugestoßen ist. Die junge Dame war mit der Reinigung ihrer Handschuhe beschäftigt, kam aber hierbei einem brennenden Licht zu nahe und erlitt in Folge der Entzündung des Benzins sehr schwere Brandwunden, namentlich im Gesicht. Sie mußte sofort ins Diakonissenhaus aufgenommen werden und wird wohl für immer durch die Brandnarben entstellt bleiben.

§ [Polizeibericht vom 25. April. Gefunden: Fünf Flaschen mit Jagdpulver am Thorner Hof; ein Soldbuch, auf den Namen Ernst Wolf lautend, im Polizeibriefkasten, ein Schlüssel in der Breitestraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,69 Meter über Null; das Wasser fällt schnell. Eingetroffen sind die Dampfer „Warschau" aus Warschau mit Weizen beladen und „Bromberg" mit Eisen, Heringen und diversen Kaufmannsgütern aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist Dampfer „Alice" mit Mehl, Zucker und russischem Spiritus beladen nach Danzig bezw. Neufahrwasser. Angelangt sind zwei Kähne mit Kleie zwei Kähne mit Weizen, fünf Kähne mit Steinen beladen aus Plock bezw. Nieszawa; die Kähne mit Steinen sind nach Fordon abgeschwommen. Ein mit Weizen beladener Kahn für Ostaszewo traf aus Danzig ein.

**Warschau, 25. April. (Eingegangen 1 Uhr 30 Min.) Wasserstand hier gestern 2,21, heute 2,11 Meter.**

---

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 24. April. Am nächsten Sonntage, den 1. Mai findet eine Sitzung des „Krieger-Vereins Grabowitz" im Lokale des Gastwirths Kolinski in Zlotterie statt. Auf der Tagesordnung steht: Vorstandswahl, Rechnungslegung, Einhändigung der Erinnerungs-Medaillen an die Veteranen. Es ist dies eine wichtige Versammlung, die Generalversammlung. Trotzdem aber dürfte es wohl einzig dastehen, daß die dieser Sitzung fernbleibenden Mitglieder mit 1 Mark bestraft werden sollen.

## Vermischtes.

Einen neuen Wanderpreis hat der Kaiser dem Stettiner Yachtklub für seine offenen See-Regatten vor Swinemünde gespendet. Um diesen Kaiserpreis können sich nur deutsche Segler mit einer deutschen Yacht, die mindestens drei Monate vor dem Regattatage ihr Eigenthum oder für sie im Bau war, betheiligen. Durch dreimaligen Sieg ohne Reihenfolge geht der Preis in den Besitz des Siegers über. Die diesjährige Kaiserpreisregatta findet am 10. Juli statt.

Zu der Affaire Grünenthal wird aus Berlin berichtet, daß die 44000 Mark in Tausend- und Hundertmarkscheinen, welche Grünenthal auf dem Kirchhofe versteckt hatte, der Reichsbank überliefert worden sind, deren zuständige Beamte ein schriftliches Gutachten darüber abgeben sollen, ob eine Fälschung im Sinne des Gesetzes vorliegt. Es handelt sich also um Formulirung der Anklage gegen die Verhafteten.

Wegen des jüngst konfiszirten Artikels über König Otto findet gegen die Berliner „Zukunft" von Maximilian Harden am 28. April vor dem Münchener Schöffengericht die Verhandlung auf Grund des groben Unfugparagraphen statt. Vom Vertheidiger wird die Zuständigkeit des Gerichts bestritten werden.

In der Verhandlung gegen den Pastor Manitius wegen Urkundenfälschung, Amtsunterschlagung und Betruges vor dem Schwurgericht zu Torgau a. d. Elbe bekannte sich der Angeklagte nach langem Verhör für schuldig, 45 000 Mark unterschlagen zu haben. Er will diese Gelder vorzugsweise zur Erziehung und Ausbildung seiner Kinder verwandt haben. Das Urtheil lautete auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus und 2250 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Zuchthaus mehr. Sechs Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Eingestürzt ist in London ein in der Viktoriastraße im Bau befindliches Haus. Fünf Arbeiter wurden getödtet, viele sind verletzt worden.

Ein Segelboot mit fünf jungen Leuten kenterte auf dem Kanal in Gent (Belgien), 2 derselben ertranken, einer schwebt in Lebensgefahr.

Der Po hat in Italien weite Landstrecken in den Provinzen Ferrara und Rovigo überschwemmt. Der Schaden ist enorm. Die Stadt Mantua steht unter Wasser.

Die Frauen auf Kuba. Aller Augen sind augenblicklich auf die Vorgänge in Westindien gerichtet, und so dürfte wohl eine Schilderung der Frauen auf den großen und kleinen Antillen interessiren. Man hat die Schwarze, die Weiße und die Kreolin zu unterscheiden, neben den anderen Mischlingen, die weniger in Betracht kommen. Der Zahl nach sind die Schwarzen überwiegend. Sie nehmen aber in den französischen und englischen Kolonien eine untergeordnete Stellung ein. Wohl sind sie sich dessen bewußt und betrachten die Weißen beinahe als höher geartete Wesen. Ihr Sehnen geht nach Europa, und eine junge Negerin hält es für ihr höchstes Glück, die Liebe eines Weißen zu erringen, selbst wenn diese Liebe weit vergänglicher, als die Schönheit und Jugend der beglückten Schwarzen ist. Auf Kuba führen die vermögenden Frauen ein Dasein des Nichtsthuns, während die armen auf den Zuckerrohrfeldern und in den Cigarrenfabriken reichlich Beschäftigung finden und sich durch großen Fleiß auszeichnen. Geradezu indolent sind die Kreolinnen. Die französischen Ursprungs schicken ihre Töchter nach Paris zur Ausbildung. Kehren die jungen Damen von dort zurück, so werden sie verheirathet und verbringen ihr Leben im Schaukelstuhl. Die Kreolinnen, welche von Spaniern abstammen, leben wie in Spanien. Sie sind den strengen Gesetzen ihres Mutterlandes unterworfen, so daß sie nie allein auf die Straße gehen. Kokettiren, Zigarettenrauchen, Süßigkeiten naschen, Toilettenfragen bilden den Inhalt ihres Lebens. Reich geputzt, mit Brillanten geschmückt, fahren sie zu den Stiergefechten. Im höchsten Maße unwissend und träge sind die oft sehr schönen aber schnell welkenden Bewohnerinnen der Antillen, und sie haben wahrscheinlich nicht das geringste Verständniß von den Vorgängen, deren Schauplatz Cuba jetzt ist.

Zusammengestoßen sind auf dem Bahnhof in Fürstenberg in Mecklenburg ein Viehzug und ein Rangirzug. Personen wurden nicht verletzt. Der Berliner Freitag-Nachtschnellzug erlitt in Rostock eine mehrstündige Verspätung.

Die Nahrungsmittelfälschung wird in Frankreich mit kaum glaublicher Unverfrorenheit ausgeübt. Ein Chemiker hat eine Speisenfolge zusammengestellt, wie man sie angeblich in einem billigen Restaurant in Paris erhalten könnte. Die Einleitung bestand in einer Suppe aus einem Fleischextrakt, der durch Hinzufügung von Borsäure konservirt war. Der darauf folgende Fisch war durch das gleiche Mittel vor Fäulniß bewahrt. Den Büchsengemüsen war durch Hinzufügung von Kupfer eine glänzend grüne Farbe verliehen, um ihnen das Aussehen des frischen Gewächses zu verleihen. Die Speise war aus Obst bereitet, das in einer Lösung von Salizilsäure einer künstlichen Lebensverlängerung theilhaftig geworden war. Zu dem Käse, der mit Hammelfett oder Baumwollsamenöl vermengt war, aß man Margarine in Form von Butter, und das dazugehörige Brod war mit Alaun geweißt und aus Mehl bereitet, welchem Gips beigemengt war, um das nöthige Gewicht zu erzielen. Diese köstlichen Speisen wurden mit einem gegipsten Weine hinuntergespült, der seine schöne rothe Farbe einem bedeutenden Gehalt an Fuchsin verdankte. Endlich der Likör, durch den der also Mißhandelte die schlimme Wirkung der genossenen Speisen zu verbessern hoffte, bestand aus Rohspiritus, versüßt durch Rübenzucker und schmackhaft gemacht durch eines der vielen Produkte des Steinkohlentheers. Nach Erhebungen über die Fälschungen des Kaffees in Frankreich ist nicht einmal der Vorsichtigste, der seinen Kaffee als grüne Bohne bezieht, vor groben Täuschungen sicher. Ganz geringe Sorten werden so gefärbt, daß sie den besseren gleichen, und dann werden noch Bohnen aus Thon geknetet, sorgsam gefärbt und dann unter die echten Bohnen untergemischt. Wer geröstete Bohnen kauft, erhält oft künstliche Bohnen, aus Kaffeesatz hergestellt mit Zusatz von gebackenem Mehl. Echte und falsche Bohnen werden dann zusammen mit etwas Fett, Eiweiß, Zucker und Syrup geröstet und erlangen so ein dem Auge gefälliges Aussehen. Das Gewicht der grünen und gerösteten Kaffeebohnen wird erhöht, indem sie in Dampf gelegt werden, so daß sie Feuchtigkeit einsaugen. Ganz schlimm ist aber derjenige daran, der seinen Kaffee gemahlen kauft, was er darin alles finden kann, ist kaum aufzuzählen: Cichorie, die übrigens meist noch selbst verfälscht ist, Rüben, Gelbrüben, Löwenzahn, Eicheln, Roßkastanie, Haselnuß, Feige, Pflaumen, Queckengras, Pistazien, Mandeln, Nüsse, Aepfel, Birnen, Erbsen vermischt, gemahlen, geröstet, mit etwas wirklichem Kaffee vermischt, und der „echte gemahlene Kaffee" ist fertig.

Eine Falschmünzerbande ist in Oberschlesien entdeckt und verhaftet worden. Ein alter Zuchthäusler, der Schmied Lipka in Besk, hatte sich durch große Freigebigkeit verdächtig gemacht. Ein 18-jähriger Maschinenbauer, Namens Udolph, wurde nun neulich in Kattowitz bei Verausgabung von falschem Gelde abgefaßt. U. hat jetzt ein Geständniß abgelegt und nicht nur die Werkstätte angegeben, sondern auch die Mitarbeiter in dieser genannt. In einer alten Schmiede der Kolonie Cziossek fand man verschiedene Formen und falsches Geld vor. Die Verbrecher haben eingestanden, etwa für 1000 Mark falsches Geld bereits in Umlauf gesetzt zu haben.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

---

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Dienstag, den 26. April:** Veränderlich, starker Wind, ziemlich kühl.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 54 Min., Untergang 7 Uhr 23 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 14 Min. Vorm., Unterg. 11 Uhr 38 Min. Nachm.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 25. 4. | 23. 4. | | 25. 4. | 23. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | fest | fest | Pos. Pfandb. 3½% | 100,10 | 100,— |
| Russ. Banknoten. | 216,60 | 216,40 | " " 4% | —,— | —,— |
| Warschau 8 Tage | 216,25 | —,— | Poln. Pfdbr. 4½% | 101,10 | 101,— |
| Oesterreich. Bankn. | 169,60 | 169,85 | Türk. 1% Anleihe C | 24,50 | 24,50 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 97,— | 97,60 | Ital. Rente 4% | 91,40 | 91,20 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 102,90 | 102,90 | Rum. R. v. 1894 4% | 93,— | 92,90 |
| Preuß. Consols 4 pr. | 102,90 | 102,90 | Disc. Comm. Antheile | 193,— | 192,60 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 96,30 | 96,30 | Harp. Bergw.-Act. | 150,25 | 177,75 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 102,90 | 102,90 | Thor. Stadtanl. 3½ % | —,— | —,— |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 91,30 | 91,50 | Weizen: loco in | | |
| " " 3½% " | 100,— | 100,— | New-York | 114.— | 114¼ |
| | | | Spiritus 70er loco. | 53,90 | 53,40 |

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

## Bekanntmachung.

**Wegen Umpflasterung wird die Mellinstraße zwischen Schul- u. Hofstraße von Mittwoch, den 27. April auf etwa 2 Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.** 1699

Thorn, den 25. April 1898.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. April 1898. 1682

**Der Magistrat.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in Thorn vom 13/14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs April d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom **26. d. Mts. bis 5 Mai** zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird. 1684

Thorn, den 23. April 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die auf dem Gelände der städtischen Ziegelei befindliche ehemalige kleine Scheune mit ausgemauertem Fachwerk 9,20 m lang, 4,70 m breit, soll auf Abbruch verkauft werden.

Der Bietungstermin ist auf

**Freitag, den 29. April 1898,**
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 10 Mk. bei der städtischen Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Der Hinterlegungsschein ist dem die Versteigerung leitenden Beamten vor Beginn des Termins vorzulegen.

Die Abbruchskaution beträgt 20 Mark.

Der Zuschlag wird vom Magistrat ertheilt.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsichtnahme im Bauamte aus, und werden vor dem Bietungstermin öffentlich bekannt gemacht.

Thorn, den 22. April 1898. 1662

**Der Magistrat.**

Bei der hiesigen Verwaltung ist die neu errichtete III.

## Polizei-Kommissarstelle

demnächst zu besetzen.

Das Jahresgehalt beträgt 2400 Mark. — Nach sechsmonatlicher befriedigender Probedienstzeit erfolgt endgültige Anstellung mit voller Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung. Die Bewerber müssen im Criminaldienst erfahren und der polnischen Sprache mächtig sein.

Meldungen sind **bis 10. Mai d. Js.** an mich einzusenden. Die persönliche Vorstellung bitte ich von besonderer Aufforderung abhängig zu machen.

**Vorbeck** (Rheinland), 19. April 1898.

**Der Bürgermeister.**
Heinrich. 169

Tüchtige

## Rockschneider

finden dauernd lohnende Arbeit bei

1697 **B. Doliva.**

## Jung. Barbiergehülfe und Volontair

von sofort verlangt bei 1667

**Bogun, Friseur.**
**Bischofswerder Westpr.**

**Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen**
von sofort verlangt
**Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 17.**

Saubere, ehrliche

## Aufwarterfrau

für sofort **gesucht.** Ausk. i. d. Exp. d. Z.

**Eine anständige Aufwärterin**
für eine kleine Wirthschaft gesucht.
1696 **Brückenstraße 8, part.**

## !Söhne angesehener Eltern!

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksicht. den Gärtnerberuf ergreifen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme an der

**Gärtner-Lehranstalt Köstritz,**
(Leipzig-Gera)

Abt. I f. Gehilfen, Abt. II. f. Lehrlinge. Abt. III f. Berechtigung z. 1jähr. freiw. Dienst. Prospekt u. Auskunft d. Direktion,

**Gesuche** und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39**

**Wer giebt perfekten Unterricht in der englischen und französischen Sprache?** Offerten unter **H. 1000** an die Expedit. dieser Zeitung erbeten. 1700

## Reichstagswahl.

Das **Wahlgeschäftszimmer** befindet sich bei Herrn **Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.** — Anfragen, Zuschriften, sowie Beiträge zur Wahlarbeit sind an Herrn **Kohnert** zu richten. — Nur auf Wunsch wird der Eingang der Beiträge öffentlich bestätigt, sonst wird Geheimhaltung zugesichert.

**Der antisemitische Wahlausschuß des Wahlkreises Thorn—Culm—Briesen.**

## Bitte.

In immer weiteren Kreisen des deutschen Volkes bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß es eine Ehrenpflicht aller wahrhaft Deutschgesinnten sei, an der geistigen und wirthschaftlichen Hebung der Volksgenossen in den vormals polnischen Landestheilen nach Kräften mitzuwirken.

Im Vertrauen darauf richtet der unterzeichnete Ausschuß, der sich die Aufgabe gestellt hat, in den ganz oder theilweise deutschen Ortschaften des Kreises Thorn

## Volksbüchereien

zu gründen, an alle Vaterlandsfreunde die herzliche Bitte, ihn bei der Erreichung seines Zieles durch Gaben an Geld und geeigneten Druckschriften (gelesene Zeitschriften, Jugend- und Volkserzählungen, auch gemeinverständlich geschriebenen gewerblichen Fachschriften u. s. w.) gütigst zu unterstützen. In unzähligen Mengen lagern namentlich Familienzeitschriften in Schränken und Kisten, ohne, nachdem sie einmal gelesen sind, weiteren Nutzen zu schaffen. Für den oben bezeichneten Zweck hergegeben, werden diese Werke, für uns ein kostbarer Schatz, noch die schönsten Früchte zeitigen.

Zur Entgegennahme von Sendungen hat sich das **Königliche Landrathsamt in Thorn** bereit erklärt.

**Der Ausschuß für die Errichtung von Volksbüchereien im Kreise Thorn.**

## Moselweine.

Um mit unserem Lager zu räumen, empfehlen **circa 25 000 Flaschen reine Original-Mosel- u. Saarweine** feinster Lagen:

| | | Mk. |
|---|---|---|
| 1893er Avelsbacher | à Mk. | 0,90 |
| 1895er Erdener | " " | 1,10 |
| " Jrminener „Gewächs Hospitien, Trier" | " " | 1,40 |
| 1894er Uerziger „Gewächs Berres, Uerzig" | " " | 1,65 |
| 1893er Dhroner Hofberger | " " | 2,00 |
| 1895er Caseler „Gewächs Mittelstrass, Trier" | " " | 2,25 |
| 1893er Berncastler Schwanen | " " | 3,00 |

Ab Trier, incl. Glas.
Probekisten à 12 Flaschen u. Nachnahme.

**Lünenschloss & Maassen,**
Trier a. d. Mosel. 1690

## O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

**Carbol-Theerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910
**Adolf Leetz und Anders & Co.**

## Lungenkrankheiten

(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)
**heilbar**
durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

## „Glandulēn"

Hergestellt aus Bronchialdrüsen. (Gesetzl. geschützt. D. R.-P. 95193.) Rationellste und wirksamste aller bisherigen Behandlungsweisen, denn es ist derjenige Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Hunderte von geheilten Kranken und Aerzten bestätigen die ausgezeichneten Heilerfolge.

Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 Tabl. auch direct aus der chem. Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VIII 57.)

In Thorn in der Löwen-Apotheke.

## LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30,

zur **XXI. Stettiner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 17. Mai 1898. — Loose à Mk. 1,10 sind zu haben in der

**Expedition der „Thorner Zeitung".**

## Zur Citronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) **feiner frischer Messina-Citronen,** ca. 35—45 Stück enthaltend zu M. 2.50 franco gegen Nachn.; Postkolli **feinster süsser Apfelsinen** M. 3,—; 1/1 Kisten **Citronen** (300—360 St.) à 10.50—11,50; 1/1 Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11,50—12,50 ab hier Nachnahme. 1695

**Richard Kox, Südfr.-Imp., Duisburg a. Rh.**

**1 möblirtes Zimmer** zu vermiethen.
**A. Majewski, Fischerstr. 55.**

## Das grösste Krankenhaus Deutschland's

das neue Allgemeine Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf urtheilt über

# Lessive Phénix

**(Patent J. Picot, Paris)** von

**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

Hamburg-Eppendorf, den 3. 7. 97.

Es wird Ihnen hiermit auf Ihren Wunsch bescheinigt, dass im Waschhause des **Neuen Allgemeinen Krankenhauses** seit dem 1. Januar 1897 das Waschpulver „Lessive Phénix" verwendet wird. Die damit erzielten Rezultate **sind sehr befriedigend.** Die Vorzüge gegenüber von Seife und anderen Waschmitteln bestehen im Wesentlichen neben der **grösseren Billigkeit** in der **leichten Bearbeitung** der damit zu reinigenden Wäsche und in einer **bis dahin nicht erzielten Sauberkeit der letzteren.** Eine Schädigung der Wäsche durch das Pulver hat nach den bisherigen sehr eingehenden Beobachtungen **nicht** stattgefunden.

Der Direktor gez. Prof **Dr. Rumpf.**

Soolbad und Sanatorium

## Wittekind

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährten **physikal. Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April u. Mai. Saison bis Mitte Octob. Dirig. Arzt: **Dr. Lange.** Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

# F. F. Resag's

## Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

## Pferdedecken.

Beste Qualitäten.
Grösste Auswahl.
**B. Doliva.**
Thorn. Artushof.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

**Strassen-Costüme,**
sowie
**Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoilletten**

nach neustem Schnitt und Geschmack.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll
**Frau A. Pollatz,**
**Thorn Mellienstr. 70 III.**

## Valerie Jeschke,

**Schneiderin und Putzmacherin,**
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
**Gerberstraße 23, Hof III**

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als

**Hebeamme**
**Thorn III, Brombergerstr. 106**

niedergelassen habe und bitte ich die hochgeehrten Damen mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
**E. Beyer, Hebeamme.**

## Theaterdecorationen.

**In künstlerischer Ausführung** zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähriger Dauerhaftigkeit.
**Kostenanschläge und gemahlte Entwürfe auf Wunsch.**
**Vereins-Fahnen gestickt und gemahlt.**
**Gebäude-, Schul-, Kirchen- u. Decorations-Fahnen jeder Art.**
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco.

**Otto Müller,**
Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei.
**Godesberg** a. Rhein.

## 1 anständiges Mädchen,

aus guter Familie, welches auch im Nähen erfahren ist, sucht Stellung vom 15. Mai oder 1. Juni cr. zur Stütze, vielleicht zur Hülfe im Geschäft. Schankgeschäft ausgeschlossen.

Offerten bitte unter **A. 100** an die Expedition d. Ztg. zu richten.

## Altstädt. Markt 17,

II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

# Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schrftl. Garantie empfiehlt

**F. A. Goram, Baderstr. 22.**

Monatliche Theilzahlungen gestattet.

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

**60 junge Mastschweine,**
**1 großen Meißner Eber**
(zur Zucht) 17 Monate alt,
**frühe Rosenkartoffeln**
(zur Saat) verkauft
**Block, Schönwalde,**
bei Fort Scharnhorst.

## 1 000 000 Mauersteine.

In meiner **Ziegelei Gremboczyn bei Thorn** sind **ca. 1 Million Mauersteine** noch zu haben.

**Bernhard Schwersenz,**
1659 **Inowrazlaw.**

**Ein guter brauchbarer**

## Gaskocher

**wird zu kaufen gesucht.**
Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

**Eine Wohnung,**
bestehend aus 2 Zimmern, Küche mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
1639 **Thorn, Conductstraße 32.**

Die von Herrn Bauinspector **Hausskneoht Brombergerstraße 33** innegehabte

**Wohnung**

ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu verm.
**A. Majewski, Fischerstraße 55.**

**Eine kleine Wohnung,**
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

## Brombergerstraße 46,

**I. Etage** sind die z. Z. freien, **Räumlichkeiten,** sowie **Stallung** von sofort zu vermiethen. Besichtigung betr. u. Auskunft **nur Brückenstr. 10. Kusel.**

Die **Balkon-Wohnung, Katharinenstraße 3,** 2. Etage, besteh. a. 5 Zimmern, Entree u. Alkoven ist zum 1. Juli zu verm.

## Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

**Wilhelmstadt,**
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

## Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.
1031 **Soppart.**

## II. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und Zubehör, **Seglerstraße 25** vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei

**Raphael Wolff,**
2273 Seglerstraße 22.

## Schützenhaus.

**Dienstag, den 26. April 1898:**

## Ein humoristischer Abend

**Kluge-Zimmermann's**
altrenommirter, seit 1878 bestehender

## Leipziger

**Humoristen- u. Quartett-Sänger**

Herren: **Kluge, Zimmermann, Schröder, Ottomar, Feldow, Lemke, Blank, Harnisch.**

**Größter Erfolg aller reisenden Gesellschaften.**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.
**Billets à 50 Pf.** in **Duszynski's** Cigarrenhandlung. 1688

## Thorner Liedertafel.

**Mittwoch** (nicht Dienstag)
**Uebungs-Abend**
**im Schützenhause.** 1701

## Handwerker-Verein.

**Donnerstag, den 28. d. Mts.,**
8½ Uhr **Schützenhaus**

**Haupt-Versammlung.**

Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren. — Sonstige Vereins-Angelegenheiten. 1702

**Der Vorstand,**

## Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Abtheilung Thorn.

**Freitag, den 29. April 1898.**

**Monatsversammlung**
**im kleinen Saale des Artushofes.**

**Tagesordnung:**

1) Geschäftliches.
2) **Vortrag** des Hrn. Hauptm. **Röhrich:** **„Kiautschou und die deutschen Handelsinteressen in Ostasien."**

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

1703 **Der Vorstand.**

## Frische Ananas

herrliche Früchte,
**Vorzügl. Weissweine**
pro Flasche ¾ Liter 0,65 Mk. an
empfiehlt **A. Kirmes.**

## Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

**Geschw. Boelter,**
**Breite- und Schillerstraße-Ecke.**

## Wohnung:

**2. Etage:** 6 Zimmer, Entree und Zubehör per gleich oder später zu vermiethen.

**Eduard Kohnert.**
39 Wind- Bäckerstr. Ecke.

## Baderstraße Nr. 1

ist zum 1. Oktober eine **II. Wohnung** best. aus 3 Zimmern und Zubehör sowie ein **Comtoirzimmer** zu vermiethen.

**Paul Engler.**

## Herrschaftl. Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.

**Wilhelmstadt,**
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

**Eine Wohnung**
in der 1. Etage, 4 Zimmer. Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.
**Gerstenstr. 6.** Zu erfr **Jacobsstr. 9.**

**Eine kleine Familienwohnung,**
3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)
**C. B. Dietrich & Sohn**

**II. Etage** eine Wohnung für 225 Mk. per sofort zu vermiethen.
**A. Rapp.** Neust. Markt 41.

## I. Etage,

**Mocker, Lindenstraße 13** per sofort zu vermiethen. 1213

**I. Etage,**
**Gersten- u. Gerechtestraßen-Ecke** per sofort zu vermiethen. **H. Rausch.**

**1 möbl 2fenstr. Vorderzimmer**
mit separatem Eingang zu vermiethen.
1562 **Brückenstraße 8, 2 Tr.**

**Eine Wohnung**
zu vermiethen **Neustädt. Markt 9.**

**1 gut möbl. Zimmer**
mit auch ohne Burschengelaß,
**1 kleines möbl. Zimmer**
mit auch ohne Pension zu haben
**Brückenstraße 16, 1 Tr. r.**

**Möbl. Zimmer** zu vermiethen mit auch ohne Pension. Zu erfr. in d. Expedit.

Die bisher von Herrn Stabsarzt **Dr. Scheller** in unserem Hause **Bromberger Vorstadt 68/70** bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör sind von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

## Nr. 49, 79

der **„Thorner Zeitung"** kauft zurück. **Die Expedition.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.